

Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Am Dresden Nr. 31502
Tel. Nr. 1: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger
Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte

Post-Rente: 10 Pf. Deutsche Kredit-Anstalt, Dresden
Postfach-Rente: Nr. 517 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpöritz, Gohrisch, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-N.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich: Eugen Berner Dresden.
Erscheinungstag: Am Mittwoch mit der Beilage „Agrar-Warte“ und Amst Kur- und Fremdenliste. Bezugspreis: Monatlich 2,400. — außer Zustellgebühr; bei den deutschen Postanstalten 2,500. — Einzelverkaufspreis: 20. 250. Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Lesegeldes. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden-Preßlau. Bei unvorläufig eingelebten Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden. Anzeigen werden die 6gepaltenen Post-Zeile mit 20. 250. — berechnet, Resten die 4gepaltenen Zeile mit 20. 250. —. Anzeigen und Resten mit Klebpostmarken und schwierigen Easorten werden mit 30 Prozent Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigen-Nahme vormittags 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Einmaliger Rabatt gilt als Kassenzahlung und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Erscheinen der Rechnung die Zahlung erfolgt. Bei gerichtlicher Einschlebung der Anzeigenbeiträge fällt der bemittelte Rabatt fort.

Nr. 97

Blasewitz, Donnerstag, 26. April 1923

85. Jahrgang.

Der passive Widerstand als politischer Drehpunkt.

Berlin, 26. April. Am Mittwochmorgen um fünf Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, die sich mit der Reparationsfrage und den von der Reichsregierung beschlossenen Schritten befaßte. Die Reichsregierung wird wahrscheinlich im Laufe des Freitag die Parteiführer zu einer Redeempfehlung anrufen und sie von dem Inhalt ihrer Entschlüsse in Kenntnis setzen. Man spricht davon, daß die Note der Reichsregierung Ende der Woche abgehen könne.

Berlin, 25. April. Nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen der Reparationsfrage über die durch die Entente geforderte Lage wird man damit rechnen, daß eine sehr rasche oder gar überstürzte Aktion des Kabinetts nicht in Frage kommt. Fast steht allerdings nach der genannten Erklärung der Entente, daß das Kabinett einen Schritt unternehmen wird, der als Antwort auf die Forderungen der Entente zu verstehen ist. Man ist sich nicht sicher, ob dieser Schritt die Form einer Note haben wird, die sich an die Gesamtheit der Entente richtet. Neben dem Inhalt der Note kann auch nicht nur festgesetzt werden, daß das Kabinett seine bisherige politische Linie kaum umändern und infolgedessen nicht mit einem neuen, allernäherst berechneten Angebot hervortreten wird, vielmehr dürfte die geplante Note an die bisherigen Angebote der Entente anknüpfen. Bevor aber irgendwelche Schritte unternommen werden, lassen sich die verschiedenen Parteien nicht abstimmen. Die Entscheidung über die Form der Note wird im Kabinett im nächsten oder nächsten Tage in der Form der Verhandlung nicht abgebrochen werden darf.

London, 25. April. Reuters meldet aus Paris: Frankreich behält als Vorbedingung für die Eröffnung von Verhandlungen darauf, daß Deutschland von seiner Politik des passiven Widerstandes vollständig ablassen muß.

Der Londoner „Morning Post“ schreibt, daß die britische Regierung, den die Arbeiter jeder Nation entgegennehmen würden, die von ihnen verlangt, daß sie, wenn auch nur für ganz kurze Zeit, mit den Reparationsbehörden zusammenarbeiten sollten. Die Arbeiter erklärten, daß wenn sie einmal die Waffe der Gewalt aus der Hand geben könnten, sie niemals wieder benutzen könnten. Die Franzosen würden das Geheimnis der armenen kommunistischen Maschine entdecken und dann irgendeinen Vorwand finden, um sie für unbeschränkte Zeit in Känken zu halten.

Das Verhalten Deutschlands und die Fortsetzung Frankreichs in der Frage des passiven Widerstandes erklärt sich von selbst. Das Aufgeben des Widerstandes ist das Einverständnis der Schwäche des Kennzeichens der Niederlage Deutschlands kann nach Lage der Dinge gar nicht ausbleiben, daß es in dem Kampfe gegen die Entente unterlegen sei und Poincaré hat oft genug betont, daß Deutschland kapitulieren würde, bevor es Verhandlungen abschließen werden könne. Wenn also Frankreich trotz fortwährendem passivem Widerstand zum Verhandlungstische steht, bedeutet das eine Niederlage der Poincaré-Politik. Die Poincaré nicht annehmen will, obwohl sie viel eher mit den Entente übereinstimmt als die von ihm demüthigte Niederlage Deutschlands. Wie nun diese Gegenständlichkeit sich ausdrücken soll, ist vorläufig noch eine sehr offene Frage. Nichts ist, was der „Morning Post“ schreibt: Das Niederlegen des passiven Widerstandes sollte die Franzosen an der Ruhr hind, entschließen und die Möglichkeit, ihn wieder aufzunehmen — und aus dieser Erkenntnis ergibt sich für uns das Notwendige.

Industrie und Reparationen.

Berlin, 26. April. Der Vormarsch berichtet: Am gestrigen Vormittag trat der Reichsausschuss der deutschen Industrie im Reichstage zur Beratung der Reparationsfrage

zusammen. Die Sitzung war durch die am Dienstag erfolgten Besprechungen des Reichsfinanzministers mit der Industrie veranlaßt. Sie galt insbesondere der Reparationsfrage, der aufstrebend die Reichsregierung für ihr neues Angebot an die Reparationskommission besondere Bedeutung beilegt. Wie es heißt, soll man in Reparationsfragen jetzt mehr an der Ansicht sein, daß ein festes Rahmenangebot unumgänglich sei, weil die französische Regierung nach einer dieser, die der deutschen Reparationsfähigkeit entsprechen würde, sofort einen Entschuldigungsplan organisieren und alle Verhandlungen ablehnen würde.

Gegen die Ruhrpolitik Poincarés.

Paris, 26. April. Der Generalrat des Departements Haute-Saône hat eine gegen die Ruhrpolitik der Regierung gerichtete Entschickung angenommen. Vor der Abstimmung entfernte sich der Präsi. Die Entschickung geht davon aus, daß das höhere wirtschaftliche Gebieten Frankreichs nur durch eine an den endgültigen Frieden und die vollständige Abwicklung gerichtete Politik zu erhalten wäre.

Eine englisch-russische Krise.

Paris, 26. April. „Reussport Herald“ berichtet aus London, daß die Beziehungen Englands zu Sowjet-Rußland an einem kritischen Punkt angelangt seien. Eine erste Note sei nach Moskau unterbreitet. Sollte eine Antwort darauf in der Form einer Note kommen, so dürfte man wohl mit einem Abbruch der Beziehungen zwischen beiden Ländern rechnen. Im Kabinett sei die Meinung für einen unmittelbaren Abbruch der Beziehungen, besonders nach der Hinrichtung des Präsidenten Putschisten, und in den letzten 10 Tagen hat diese Bewegung große Fortschritte gemacht. Nur der Ministerpräsident und einige andere Minister seien zu warten. Gestern erklärte Mac Donnell im Unterhause namens der Regierung, daß die Haltung Sowjetrußlands Empörung hervor-

gerufen habe, und daß man in Kürze eine Entschickung an die Moskauer Regierung senden werde. Diese Entschickung wurde mit Beifall aufgenommen. Nur die Mitglieder der Arbeiterpartei protestierten. Vielleicht wäre es schon zu einem Abbruch der Beziehungen zu Rußland gekommen, wenn nicht England befürchtet hätte, daß Deutschland die neue Lage zur Bereinigung seines wirtschaftlichen Zusammengehens mit Rußland benutzen würde.

Reichsbehörden und 1. Mai.

Berlin, 25. April. Die Reichsregierung hat hinsichtlich des Dienstes der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden und der Reichsbetriebe für den 1. Mai folgende Regelung getroffen: In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, ist auch in den Reichsbehörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen.

Die örtlichen Zulagen für Beamte.

Berlin, 25. April. Im Reichsfinanzministerium sind jetzt die Verhandlungen über die örtlichen Sonderzulagen für Beamte zum Abschluß gebracht worden. Sie hatten sich über zwei Monate hinweggezogen und außerordentlich schwierig gestaltet. Der wirtschaftlichen Lage der verschiedenen Orte entsprechend, sollen mit rückwirkender Kraft ab 1. März als örtliche Sonderzulage an dem Grundgehalt und Ortszuschlag Sätze von 20 bis 424 Prozent gemährt werden. Den höchsten und die nächsthöheren Sätze erhalten die Orte im besetzten Gebiet und den angrenzenden Landesstellen. Im besetzten Gebiet ist für die örtliche Sonderzulage eine völlige Neueinteilung der Orte erfolgt. Im nichtbesetzten Gebiete beschränkt sich die Neueinteilung nur auf einige Großstädte und deren Vororte.

Die Rechtsbrüche der Rheinlandkommission.

Berlin, 25. April. Die deutsche Regierung hat den Regierungen in Paris, London und Brüssel eine Note überreichen lassen, in der sie gegen die Verordnung 356 der Interalliierten Rheinlandkommission vom 22. März d. J. Stellung nimmt, da diese die deutsche Justizvollmacht völlig durchbricht und allen Anschauungen über eine geordnete Rechtsprechung zuwiderläuft. Zweck der Verordnung ist in erster Linie der Schutz aller jener Elemente, die sich gegenüber den französisch-belgischen Gewaltmaßnahmen gefällig erwiesen haben. Die Aburteilung von Bedrohungen, tätlichen Verleumdungen und sonstigen Gewalttätigkeiten gegen Personen, die unter dem Schutze dieser Verordnung stehen, soll der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen und ausschließlich der Gerichtsbarkeit der alliierten Militärgerichte zugewiesen werden.

Die interalliierte Rheinlandkommission erleichtert ihren Schützlingen auch die Verfolgung zivilrechtlicher Ansprüche, indem sie sich selbst und die von ihr bezeichneten Organe als erste und letzte Instanz hinstellt. Für die Entscheidung über Entschädigungsansprüche gegen die Täter der oben bezeichneten strafbaren Handlungen, soweit die geschädigten Personen Schäden infolge von öffentlichen Unruhen oder von strafbaren Handlungen einer zusammengewürfelten Menge erlitten haben, wird die betreffende Gemeinde, unter Umständen sogar der betreffende Landkreis, zur vorläufigen Zahlung des von der interalliierten Rheinlandkommission festgelegten Schadenersatzes verpflichtet erklärt. Diese Verordnung steht in schroffem Wider-

spruch zum Artikel 3 des Rheinlandsabkommens, der grundsätzlich bestimmt, daß die deutschen Gerichte in bürgerlichen und in Strafsachen die Gerichtsbarkeit ausüben, und hieron nur zwei Ausnahmen zugunsten der Militärgerichtsbarkeit der interalliierten Truppen zuläßt. Die deutsche Regierung legt gegen diese rechts- und vertragswidrige Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission Verwahrung ein.

Ein Protest der Gewerkschaften.

Essen, 25. April. Die Blätter melden aus Dortmund: Die Gewerkschaften aller Richtungen haben an General Deputate ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Rechtsbrüche der Kommission im Ruhrgebiete protestiert wird. In dem Protest heißt es u. a.:

Durch Verletzung des Verbetes im besetzten Gebiet erhält die Bevölkerung im besetzten Gebiete, die im unbesetzten Teile Deutschlands Verwahrlosung hat, ihnen zugehörige Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände und anderes nicht mehr. Die Ernährung wird dadurch erheblich erschwert. Die Not wird größer, und das große Sterben nimmt zu, da auch der Verkehr mit Heilmittelpaketen nicht erlaubt ist. Die familiären und gesellschaftlichen Beziehungen sind durch das kulturwidrige Verbot unterbrochen. Gegen diese Eingriffe in den Verkehr erheben wir schärfsten Protest. Wir hoffen die sofortige Aufhebung dieser Maßnahmen.

Wichtige Ereignisse.

Im Reichstage entwickelten sich gestern bei Beratung des Versammlungsgesetzes für die Sozialdemokraten grissen zur Unterstützung und machten das Haus beschlußfähig.

Frankreich verlangt, daß vor etwaigen Verhandlungen der passive Widerstand im Ruhrgebiet aufgegeben wird. Deutschland vertritt die gegenwärtige Ansicht.

Wegen die Unterbindung der deutschen Aufrüstung durch die Abhaltung der Konferenz hat das Reich eine Protestnote erlassen.

In Italien wurde eine Verhinderung aufgedeckt, die sich gegen Mussolini richtete.

Keine Rücksichten.

Einen Kommentar zur Erhöhung des Reichsbankdiskonts zu schreiben, ist überflüssig. Reichsbankpräsident Hagenstein hat ihn selbst gegeben, und zwar in Worten und Sätzen, die an Schärfe wie an deulicher Adressierung nichts zu wünschen übrig lassen. Hagensteins Rede aber zu unterstreichen und zu erläutern, erscheint uns durchaus nicht umnötig.

Der Reichsbankpräsident befand sich in der Lage eines Mannes, der ein wohlüberdachtes Rettungsnetz, für das ihm vorher alle mögliche Unterstützung zugesagt worden war, durch Sabotageakte — ausgeliefert gerade von den angeblich „Hilfsbereitern“ — dem Zerfall ausgesetzt sieht. Soll es davon bewahrt und trotz der Widerstände einem guten Ende zugeführt werden, so müssen nun drastische Mittel helfen. Ein solches Mittel ist die Erhöhung des Reichsbankdiskonts.

Im Rückblick ist folgendes festzuhalten: Mehr als je zuvor besteht zwischen den einzelnen wirtschaftlichen und politischen Faktoren eine Zwangsverflechtung, die aus ihnen, in einer reibungslosen Enge sich findenden, den Verhältnissen sich erklärt. Wir können unsere Verpflichtungen aus dem Friedensverträge nicht erfüllen und deshalb auch zu untern früheren Krisenmomenten keine besseren Beziehungen herstellen, weil wir kein stabiles eigenes Zahlungsmittel mehr besitzen. Die Mark aber kann nicht stabilisiert werden, wenn nicht die Währungsreform der Reichsbank einen starken Rückhalt findet in einem für Ausgleichsbeziehungen dissonanten Devisenfonds. Diesen Fonds suchte die Reichsbank sich zu schaffen durch die Dollarkaufleihe. Als der Plan erörtert wurde, fand er Zustimmung beim Großhandel, bei den Banken wie bei der Schwerindustrie. Als er zur Ausführung gebracht wurde, liefen gerade diejenigen Kreise, welche große Devisenbestände im Besitze haben, Reich und Reichsbank im Stich! Die kleinen Zeichnungen auf die Dollarkaufleihe übermogen, und nur hier oder da fand sich auch eine „Anstands“-Zeichnung in mittlerem Betrage von großen Firmen. Der Enthusiasmus legte sich über das Vaterlandswort hinweg und schärfere nicht nur die Stabilisierungsaktion für die Mark, sondern in Zwangsläufigkeit wirtschaftlicher und politischer Zusammenhänge auch gleichzeitig den Abschluß des Abkommens mit Ruß!

Hier können keine Rücksichten mehr genommen werden, das sind wir als Volk uns schuldig. Der Jörn über das Verhalten der Devisenbesitzer, der aus Hagensteins Rede klug, hat längst in weiten Volkskreisen, soweit sie über Politik und Wirtschaft auch nur einigermaßen klar denken, ähnliche Verdammsurteile gesprochen. Gut war es aber, daß dieses Urteil auch einmal von einer Stelle kam, die in der Lage ist, dem Urteile durch die Tat Nachdruck zu verleihen.

Es ist ja allbekannt, daß Kredite in vielen Fällen nicht dazu aufgenommen werden,

... mit ihnen produktiv zu schaffen, neue Werte herzustellen — ein Vorgang, der allein uns zu helfen vermag, weil er Vermehrung des Volkvermögens und dadurch erhöhte Leistungsfähigkeit bedeutet —, sondern daß man vielfach Kredit nur zu spekulativen Zwecken anfordert, was bedeutend ist mit einer bloßen Umwidmung des vorhandenen Volkvermögens. Was diese Spekulation zum in Waren oder in Papieren erfolgen, sie ist und bleibt ertraglos, weil dem Gewinn auf der einen Seite der Verlust auf der anderen Seite gegenübersteht. Hier gilt es also — und auch das hat Saventien klar ausgesprochen, als er die Verfallenslosigkeit und den Eigennutz der Theaurier geißelte — zu dem wirksamsten Mittel zu greifen, um den Zwang auszuüben, die Devisenbestände aus ihren Beständen herauszuholen: Abschaffung der unfruchtbarsten Spekulation durch Abschaffung des Arbitrage.

Wem es ist eine Gewaltdiktatur und sie wird auch monden produktiven Zweig in Mittelbeschaffung leben. Das ist aber doch nicht in dem Maße zu befürchten, wie es den Nationalen haben könnte. Aber Devisen nicht abzugeben hat, um dem teuren Kredit aus dem Wege zu gehen, kann Lagerbestände hinansetzen. Wo auch Lagerbestände nicht vorhanden sind, kann die Kreditnothilfe in Anspruch genommen werden, durch welche die Gewinne gegeben ist, daß die durch die beschafften Mittel wieder produktiv, also weiterzuehend arbeiten. Die Sonderinteressen, von denen Saventien sprach, als er auf diejenigen hinwies, welche „wenn auch nicht abschließend, so doch teilweise der großen gemeinsamen Kampffront und der Aktion, die das Reich und die Reichsbank im Interesse unserer Politik und Wirtschaft unternimmt, in den Rücken fallen“, müssen zurückgewiesen oder — wenn sie dagegen sich auflehnen — unterbunden werden. Saventien hat gewarnt vor den Folgen, die sich einstellen werden, wenn dies nicht gelingt. Mögen diejenigen daran denken, auf welche die Verantwortung besonders gelagert war. Die Verantwortung für das Kommenbe lastet auf ihnen! E. B.

Die deutsch-tschechischen Ausweisungen

Prag, 26. April. Im Zusammenhange mit dem ungarischen Grenzschutzfall wird an die Ausweisung tschechoslowakischer Staatsbürger aus Deutschland und die daraufhin erfolgende Ausweisung deutscher Staatsbürger aus der Tschechoslowakei erinnert. Wie wir erfahren, sind die Ausweisungen nunmehr zum Abschluß gekommen, und die tschechoslowakischen Unterhändler haben sich ihrerseits nach Berlin begeben. Es wird angenommen, daß ein Abereinverständnis gefunden wird, das weitere Ausweisungen verhindert.

Inkassenzwang

Berlin, 25. April. Die der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern und der Finanzminister an die Ortspolizeibehörden eine Verfügung erlassen, wonach die Ortspolizeibehörden in den Fällen, in denen sie wegen vorläufiger Verhinderung von monarchistischen Hohenstellungen im Geschäftsbereich anderer Behörden einzuschreiten beabsichtigen, sich zunächst mit den örtlichen Vorständen dieser Behörden ins Benehmen setzen müssen. Bleibt dies ohne Erfolg, so haben sich die Ortspolizeibehörden jedes Eingreifens zu enthalten und an den Minister des Innern zu berichten.

Was Curzon wirklich sagte.

Berlin, 25. April. Die Rede Lord Curzons im Oberhaus am 20. April liegt nunmehr im amtlichen Text vor. Danach ist eine bisher dunkel erscheinende Stelle richtig wie folgt zu übersetzen: Die Befreiung des letzten Krieges habe gezeigt, daß ein Neutraler keineswegs ein Staat (cap-signe) ist. Ein Neutraler ist in jedem Augenblick in der Lage, ein Handlender zu werden, und zwar ein sehr nützlicher.

Herne im Dunkeln.

Berlin, 25. April. Infolge der Besetzung der Schachtanlagen 1 und 4 durch die Franzosen hat die gesamte Belegschaft die Arbeit niedergelegt. Dadurch ist Herne und ein großer Teil der umliegenden Orte ohne Gas- und Straßenbeleuchtung. Die Franzosen haben darauf über diese Orte von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh die Verleumdung verhängt. Nur Vergle, Debatmen, Priester und Arbeiter, die zur Arbeit gehen oder von der Arbeit kommen, dürfen in dieser Zeit die Straßen betreten. Jede einzelne Person muß eine leuchtende Laterne bei sich tragen, da sonst geschossen wird.

Der tschechisch-ungarische Grenzschutzfall.

Budapest, 25. April. In der Angelegenheit der Grenzschutzfälle nahm die tschechoslowakische Regierung einen Vorstoß der ungarischen Regierung an, daß der wahre Sachverhalt durch eine von beiden Ländern zu sendende gemischte Kommission festgestellt werden soll. Im Sinne dieser Vereinbarung hat sich schon demnach eine

Obstruktionstaktik.

Der Kampf um das Versammlungsschutzgesetz.

Deutscher Reichstag.

343. Sitzung vom 25. April 2 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf auf verstärkten Versammlungsschutz.

Hg. Dittmann (Soz.) erklärt vor der Beratung zur Geschäftsordnung: In dem Augenblick, wo die deutsche Arbeiterkammer im schwersten Kampfe um der Sache steht, schließt sich die Reichstagskammer an, ein Gesetz gegen die Arbeiterkammer anzunehmen. (Stimmliches Getöse rechts. Protestrufe: Es dient nur der Versammlungsfreiheit!) Die Mehrheit will ein Gesetz annehmen, das als Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter wirken muß. (Großer Lärm rechts. Stuhlrauschen.) Der ursprüngliche Antrag hat im Ausschusse eine Änderung erfahren, die diese Wirkung herbeiführen muß. Unüberlegt ist unsere Forderung geblieben, daß in Bayern der Versammlungsterror planmäßig organisiert wird, ohne daß die bürgerliche Justiz von den jetzt schon dagegen bestehenden Mitteln Gebrauch macht. Wir beantragen, den Gesetzentwurf an den Ausschuss zurückzuziehen, und wir beantragen über diesen Antrag namentliche Abstimmung. (Beifall bei den Soz. Lärm rechts.)

Hg. Schulz (Bromberg, Dn. Sp.): Ich stelle fest, daß der vorliegende Entwurf diejenigen mit Strafe bedroht, die mit Gewalt oder mit Androhung von Gewalt Versammlungen verhindern oder sprengen wollen. Will jemand sagen, daß solche Strafbestimmungen nur Arbeiter treffen würden? (Sehr laut rechts. Lärm bei den Soz.) Ich hätte nie geglaubt, daß ein sozialdemokratischer Reformer eine solche Kränkung der Arbeiterkraft zuzulassen würde. (Beifall rechts. Lärm bei den Soz.)

Hg. Dr. Wolf (Soz.): Nicht nur als Mitglied meiner Fraktion, sondern vor allem als Angehöriger des Reichstages muß ich allerhöchste Verachtung gegen die Worte des Hg. Dittmann äußern. Der Versammlungsterror im Ruhrgebiet wird durch den vorliegenden Entwurf nicht gestört, wohl aber durch solche Erklärungen im Reichstage, die uns unterstellen, daß wir ein Gesetz gegen die Arbeiter stellen wollen. (Großer Lärm bei den Soz. Beifall rechts und im Zentrum.) Der parlamentarische Sozialismus eines Reichstagsabgeordneten teilt mit aller Entschiedenheit entgegen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Hg. Deutinger (D. Sp.): Namens meiner Fraktion weise ich die schwere Beschuldigung zurück, die in den Worten des Abgeordneten Dittmann für die deutschen Arbeiter liegt. (Beifall rechts. Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Koch (Weier, Dn.): Meine Fraktion bedauert sehr, daß diese Vorlage jetzt zu einem schweren innerpolitischen Konflikt zu führen droht. Wir haben dazu keine Berechtigung gegeben. Wir hätten gern diesen Konflikt vermeiden. Jetzt können wir uns unmöglich Kampfes dem Druck einer Minderheit fügen. Einmal wird gegen die Vorlage nur eingewandt, daß sie in Bayern parteiisch angewandt würde. Wir müssen von der Reichsregierung verlangen, daß sie Bayern gegenüber die Kraft anstrengt, eine solche Parteipolitik zu hindern. Uns kann das aber nicht veranlassen, auf ein Gesetz zu verzichten, daß für die Reichspartei notwendig ist. (Beifall bei der Mehrheit.)

Hg. Müller (Franken, Soz.): Wir haben den Verlust einer Verhängung gemahnt, indem wir die Aufhebung der von der Kommission beschlossenen Beschränkungen anregten. Wir geben Ihnen auch heute noch die Möglichkeit einer Verhängung durch die von uns beantragte Zurückweisung an den Ausschuss. Keine Partei hat bisher den Kampf gegen den Versammlungsterror energischer geführt als die Sozialdemokratie. (Beifall rechts.)

Hg. Kemmle (Köln): Die bürgerlichen Parteien haben bei der Beratung dieser Vorlage bisher immer geschwiegen, weil sie ein schlechtes Gewissen haben. Wir tschechen und der Erklärung der Sozialdemokraten vollständig an.

Hg. Dr. Reich (Bayr. Sp.): Die Erklärung des Hg. Dittmann scheint mir keinen Weg zur Verhängung zu bieten. (Lärm.) Ich weise namens meiner politischen Freunde und namens ganz Bayerns die Verhängung unseres Landes zurück. (Beifall bei der Mehrheit.)

Bei der namentlichen Abstimmung werden für den Justizreformengesetz Dittmann 144, dagegen 200 Stimmen abgegeben.

Hg. Dittmann (Soz.): Die Abstimmung hat gezeigt, daß die bürgerliche Mehrheit, die über 200 Abgeordnete verfügt, nicht einmal die 230 Stimmen zusammenhalten konnte, die zur Beschlußfähigkeit des Hauses gehört. Wir haben keinen Anlaß, mit unserer Hilfe die Annahme einer Vorlage zu ermöglichen, die wir für arbeitserneuernd halten. Ich beantrage deshalb Ablehnung des Gegenstandes von der Tagesordnung und beantrage gleichzeitig die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Die meisten sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten verlassen hierauf den Saal unter dem Geächel der Mehrheit.

aus drei ungarischen und drei tschechoslowakischen Mitgliedern bestehende Kommission an Ort und Stelle. Da die tschechoslowakische Regierung aber die auf die Grenzlinie, sowie auf die Ausweisung bezüglichen Viktorienmaßnahmen aufrechterhalten hat, richtete die ungarische Regierung eine Aufforderung an die tschechoslowakische Regierung, mit Rücksicht auf die Entsendung der Kommission diese Viktorienmaßnahmen ehestens aufzuheben.

Eine Verhängung gegen Mussolini?

Mailand, 26. April. Die Polizei hat angeblich eine Verhängung erlassen, die sich gegen Mussolini und die Hauptführer der Nationalpartei richtet. Ein Professor Pescov ist das Haupt der Verhängung. Er wurde verhaftet, ebenso sein bedeutendster Helfer. Man behauptet, daß die Zahl der angeschenen Verhafteten, die dem Komplott nicht fernblieben, sehr groß ist, und daß die von der Polizei beschlagnahmten Papiere nicht weniger als 500 Namen aufweisen.

Hg. Schulz (Bromberg, Dn. Sp.) beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag Dittmann.

Nach langer Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob in solchen Fällen namentliche Abstimmung zulässig ist, legt Hg. Dittmann seinen ersten Antrag zurück und beantragt Schulz der Geschäftsordnung.

Hg. Koch (Weier, Dn.) nimmt den ersten Antrag Dittmann auf.

Präsident Böhle stellt fest, daß der Gesetzentwurf die notwendige Unterstützung von 80 sozialdemokratischen Abgeordneten gefunden habe. Als die 30 unterzeichnenden Abgeordneten gleich darauf den Saal verlassen, erklärt Hg. Hergl (Dn. Sp.), dieses Verhalten sei nach Anweisung der Beschlußfähigkeit unzulässig. Präsident Böhle erwidert diese Streitfrage dadurch, daß er den Gesetzentwurf als ungenügend unterstützt fallen läßt und den nun vom Hg. Koch (Dn.) ausgenommenen Verlagsantrag zur Abstimmung bringen will. Hg. Koch (Dn.) legt nun seinen Antrag zurück, der aber sofort vom Hg. Müller (Franken, Soz.) wieder aufgenommen wird. Als die namentliche Abstimmung über diesen Antrag beginnt, treten auf Bänke des Hg. Müller (Franken) die Sozialdemokraten unter großen Jodeln der bürgerlichen Mehrheit wieder in den Saal zurück, um sich mit weissen Da-Zetteln an der Abstimmung zu beteiligen. Während dieser Abstimmung kommt es zu heftigen Schmähschreien gegen den Schriftführer Hg. Dr. Philipp (Dn. Sp.), dem die Sozialdemokraten vorwerfen, er habe ihre Zettel absichtlich nicht eingesammelt. Präsident Böhle kauft diese Bemerkung als auf einem Mißverständnis beruhend zurück. — Hg. Crispian (Soz.) und andere sozialdemokratische Abgeordnete rufen jedoch: Den Herrn Philipp müssen wir uns noch besonders ansehen. Hg. Koch (Soz.) erhält wegen eines den Hg. Dr. Philipp beleidigenden Juris einen Ordnungsruf. Die namentliche Abstimmung führt zur Ablehnung des Verlagsantrages mit 201 gegen 139 Stimmen.

In der fortgesetzten Aussprache begrüßt Hg. Dr. Hergl (Köln) die heutigen scharfen Auseinandersetzungen als den Beginn einer endgültigen Trennung der Sozialdemokraten von den bürgerlichen Parteien.

Reichsminister des Innern Dr. Decker:

Es wäre sehr zu wünschen, daß der Reichstag nicht unter dem Eindruck der Dinge auseinandergeht, die wir heute erlebt haben. Wenn es einem Weg gäbe, die Parteien zusammenzuführen, so würde die Freiheit der Versammlungen herstellbar, die heute nicht besteht. (Lärm links: In Bayern!) Eine Reihe Landesregierungen haben erklärt, mit den vorhandenen Maßnahmen könne man den Versammlungsterror nicht durchführen. Wenn der Reichstag uns die verstärkten Maßnahmen jetzt verweigert, dann wird die Regierung selbst nach Mitteln suchen müssen zur Sicherung der Versammlungsfreiheit. Wir werden dabei dafür sorgen, daß die Bestimmungen mit absoluter Unparteilichkeit gegen rechts und links angewandt werden.

Hg. Kemmle (Köln): Was will der Minister dagegen tun, daß in Bayern bestimmten Parteien überhaupt keine Versammlungen erlaubt werden? Wenn der Versammlungsschutz gewährleistet ist, werden wir auch auf die Durchführung der verfassungsmäßigen Rechte drängen.

Präsident Böhle stellt mit, daß von den bürgerlichen Parteien für alle Abstimmungen die Form der namentlichen Abstimmung beantragt ist. Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Ablehnung der Bestimmungen verließen Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal. Der Antrag wird mit 199 gegen zwei Stimmen abgelehnt. Präsident Böhle stellt auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses um 1/2 Uhr die Beschlußfähigkeit des Hauses fest. Er beantragt auf 5 Uhr nachmittags eine neue Sitzung an mit der Tagesordnung der alten, mit Ausnahme der bisher gebildeten Versammlungsschutzvorlage.

344. Sitzung.

Um 1/2 Uhr eröffnet Präsident Böhle die neue Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des 12. Reichstagesatzes (4%-Bilanzanleihe) in Verbindung mit der Resolution zur Erwerbslosenfürsorge, wonach die Kronenversicherungsgesetze dem Erwerbslosen erhalten bleiben. Mit dem Reichstagesatz soll das Reich unter bestimmten Voraussetzungen Garantien zur Befriedigung unabweisbarer, in Folge des Ausbruchs des bayerischen Behältnisses übernehme. Ferner sollen weitere 400 Millionen zur Sicherung der Volksernährung ausgeben werden. Der Reichstagesatz und die Resolution zur Erwerbslosenfürsorge werden ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Um 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf den 3. Mai 2 Uhr nachmittags: Interpellation über die Auffassung der Deutschösterreichischen Freiheitspartei, Versammlungsschutzvorlage.

Die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 26. April. Am Mittwoch Vormittag ist auf der Orientkonferenz auch die 3. Kommission (für Wirtschaftsprüfung) zusammengetreten. Es wurden verschiedene Artikel der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertragsentwurfes, um dessen willen die Orientkonferenz in der Hauptsache als zweite Kammer stattfindet, durchberaten. Die meisten Fragen wurden schließlich, wie in der Finanzkommission, an ein Sachverständigen-Komitee überwiesen.

London, 26. April. Die Finanzkommission der Orientfriedenskonferenz behandelte am Mittwoch nachmittags die Regelung der ottomanischen Schulden, die Frage der Befreiung der Türken von den ottomanischen Anleihen für Ägypten, den Sudan und Cyprien. Die Verbündeten stimmten der türkischen Forderung zu, daß das Recht zur Verteilung der ottomanischen Schulden an die Türkei und ihre Nachfolgestaaten in eine Pflicht zur Verteilung umgewandelt wird.

Die Bezahlung der Zinsen der ottomanischen Schulden zu garantieren, wurde von den Verbündeten energisch abgelehnt, da die hauptsächlichsten Pfänder sich nicht mehr in den türkischen Besitzgebieten befinden. Die Verbündeten hielten aber an ihrem Standpunkt fest. Bezüglich der Schulden der Türkei des Dolomates soll eine direkte Verständigung zwischen Italien und der Türkei erfolgen. Die einzelnen Fragen wurden einem Sachverständigen-Komitee überwiesen, das möglichst bald zusammenzutreten und einen Bericht anzubereiten soll. Inzwischen wird der Finanzauschuss seine Arbeiten fortsetzen.

Freistaat Sachsen.

Um den proletarischen Selbstschutz.

Der kommunistische „Kämpfer“ wendet sich in einem längeren Artikel gegen die Sabotage der rechten SPD-Führer gegenüber dem proletarischen Selbstschutz in Sachsen. Der „Kämpfer“ der SPD, der auf dem Bundesparteitag eine Niederlage erlitten habe, betraute sich keineswegs als geschlagen, er habe eine Wahrheit in der Fraktion und beherrsche fast ganz den Bundesparteitag. Dieser „Kämpfer“ habe von Anfang an die Durchführung der vereinbarten Richtlinien sabotiert. Das Blatt wendet dann auf die Bemühungen zwischen den Vereinstörungen der Siebenemissionsfraktion und den Beschüssen des Bundesauschusses hin und bezeichnet es als einen unbilligen Zustand, daß der letztere verlange, daß die Mitglieder des Selbstschutzes politisch und gewerkschaftlich seit mindestens zwei Jahren organisiert sein müssen und daß man für die Zugehörigkeit zum Selbstschutz ein Mindestalter von 23 Jahren fordere. Das Blatt schließt: Das Ganze sei die Fortsetzung der bisherigen Sabotagepolitik der rechten SPD-Führer, die planmäßig der Zukunftsarbeit der SPD, mit der gegenwärtigen sächsischen Regierung Antippen zwischen die Beine werfen wollen.

(Es tritt immer klarer in Erscheinung, daß die Kommunisten sich entschließen. Sie wollen die Durchführung des bekannten, bei der Regierungsbildung getroffenen Kompromisses nicht ganz anders geartet, als die SPD, dabei zu handhaben bereit ist. Nach der Haltung der SPD, ist es bis Sonntag-Sachsen viel weiter als bis zum neuen sächsischen Verzeichnis der beiden sächsischen Linksparteien. D. Red.)

Staat und Kirche in Sachsen.

Der Haushaltsausschuss X des Landtages steht am Mittwoch die Beratungen über die Gewährung von Mitteln an die Kirche fort. Der Kultusminister teilte mit, daß das Gesamtministerium beschlossen habe, die vom Kirche den Ländern für die Kirche bereitgestellten Vorläufe anzufordern; weiter, daß das Gesetz über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften in der Weise geändert werden soll, daß die Frage der Besteuerung für die Steuererhebung nach Belieben erhöht werden können. Ueber die Frage der gesetzlichen Ansprüche der Kirchenmitglieder und Hinterbliebenen könne man verschiedener Meinung sein. Die Regierung überläßt die Entscheidung dem Landtage. Im Bezug auf die Gewährung fester, der Selbstverwaltung angepaßter Staatsleistungen für die Bezahlung der Gehaltsanteile der Regierung an ihrem abnehmenden Standpunkte seit. Nach längerer Aussprache wurde über die Anträge der Reichstagsfraktion Fr. Dr. Hertwig (D. Sp.) abgestimmt. Der Antrag, die Regierung zu erlauben, die nach dem Reichstagsbeschlusse vom 14. Dezember 1922 vom Reiche bereitgestellten Vorläufe unverzüglich einzufordern, wurde gegen die beiden Stimmen der Kommunisten angenommen. Die beiden anderen Anträge, die Regierung zu erlauben, die in Kap. 93, Tit. 9 des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1923 eingestellten Summen entsprechend dem gegenwärtigen Beschaffungsbedarf der evangelisch-lutherischen Landeskirche zu erhöhen und als feste Staatsleistungen einzustellen und die Pensionen der Mitglieder der Kirche und deren Hinterbliebenen gemäß der im Entwurfe der juristischen Fakultät vertretenen Rechtsauffassung unverzüglich gesetzlich zu regeln und die entsprechenden Mittel als feste Staatsleistungen in den Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1923 einzustellen, wurden gegen die Stimmen der drei bürgerlichen Parteien abgelehnt.

25. Gedenktage für das erste deutsche Parlament in den Schulen. Das sächsische Kultusministerium des Kultus hat angeordnet, daß in den höheren Schulen am 18. Mai, dem Tage, an dem vor 75 Jahren das erste deutsche Parlament in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. zusammentrat, innerhalb des Unterrichtes eine kurze Gedenktage zu veranstalten ist. In den oberen Klassen der Volksschulen ist das Ereignis im Geschichtsunterricht in entsprechender Weise zu würdigen.

26. Die Feuerung in Sachsen ist nach den Zahlen des Arbeitsministeriums in der Woche vom 9.—15. April um 1,6 %, in der Woche vom 16.—22. April um weitere 2,2 % gestiegen. Die Preisprüfungsstelle Dresden teilt mit, daß die Zurückhaltung von Fettwaren, insbesondere von Margarine und Schmalz, seit dem Ansteigen des Dollars in Dresden beobachtet hat. Von der sächsischen Preisprüfungsstelle sind sofort eingehende Erörterungen angestellt worden. Wo Verhältnisse festgelegt werden konnten, wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

Wettervorhersage.

Wesfelden bemerkt, stellenweise leichte Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

Zweites Blatt

Nr. 97

Donnerstag, den 26. April

1923

Freistaat Sachsen.

95. Das Fünftausendmarkstück. Wie berichtet wird, sind die Vorbereitungen für die Ausgabe eines Fünftausendmarkstückes so weit gediehen, daß in der nächsten Vollziehung des Reichsrates darüber Bericht erstattet wird. Das Fünftausendmarkstück soll aus Aluminium sein und die Größe der sogenannten Verfassungsgäster haben. Zunächst ist die Ausprägung von 180 Millionen Stück beabsichtigt.

96. Bekanntheit Personenzüge von Dresden nach München und zurück sind in den Sommerfahrplan aufgenommen worden. Abfahrt in Dresden früh 7,30 Uhr. Ankunft in München 8,27 Uhr abends. Abfahrt in München 11 Uhr vormittags. Ankunft in Dresden 11,50 Uhr abends.

97. Schon die Centenar Wert in der letzten Zeit hinauswuchert, um sich an der wiedererwachsenden Natur zu erfreuen, wurde mihglimmt beim Abblide der Auswirkungen eines alten Leibes: den Bequemlichkeitswegen. Um oft nur wenige Meter „abzuschneiden“, sind überall neue Wege getreten worden, zunächst 30 Zentimeter breit, dann einen und schließlich zwei und drei Meter breit. Haben sich diese Wegeanleger jemals überlegt, was sie damit tun? Nicht nur Quadratmeter und Ar, nein, viele Deklar sind durch diese alte Angewohnheit zur Unfruchtbarkeit verdammt. Hat jemand ein Recht, über mangelhafte oder zu teure Ernährung zu schimpfen, der das, was aus der Natur im Boden bringen will, mit Füßen tritt? Man denke einmal ernstlich darüber nach!

98. Die Schongelb für Elbfische hat begonnen, die Fische, so konst die Angler und ihre Schaulustigen teilhaben, wie am Wustehafen, am Elbiau und in Spaar, sie sind jetzt leer. Noch den geltenden Bestimmungen dürfen folgende Fischarten in der Zeit vom 20. April bis 9. Juni in geschlossenen Gewässern nicht gefangen werden: Jander, Rapfen (Rasp), Schieb, Diei (Brachten, Brasse), Finte, Mand (Korsling), Barbe, Döbel, Kottfeder, Kottauge (Blähe), Weißfisch (Welsch), Zährte (Zahete, Silberzährte). Da die aufgezählten Fischarten diejenigen sind, die in der Elbe und deren Nebenflüssen am häufigsten vorkommen, kann ohne Verletzung dieser Bestimmung das Angeln in der Elbe und ihren Nebenflüssen in der Zeit vom 20. April bis 9. Juni überhaupt nicht betrieben werden. Im Einklang hiermit ist das Angeln im Stadtgebiet auch durch den Stabilität in der Zeit vom 20. April bis 9. Juni verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Aus dem Lande.

Freiberg. Rindbestäubung. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 19jährige Korsettmacherin Frieda Böhmer aus Obergrün wegen vorläufiger Rindbestäubung unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft kostenpflichtig zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenreueverlust.

Freiberg. Gefängnis für Mischfällung. Die Gutsbesitzerin Hilma Beckert aus Sora wurde vom hiesigen Landgericht wegen Mischfällung zu zwei Wochen Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil

Prozeß Rosenthal.

Der dritte Verhandlungstag (Mittwoch) beschäftigte das Gericht zunächst mit den sog. Einzelfällen. Am 5. Juni 1920 bot die Firma Claudius & Jandow in Hamburg der WBSG. 250 000 wolkene Dedon und 30 000 andere Dedon zum Kaufe an, die dann von ihr an eine Blawewiger Firma weiter offeriert wurden. Von der Hamburger Firma erhielt die WBSG. zu gleicher Zeit ein weiteres Angebot auf monatlich etwa 8000 Meter Dedonstoff, ferner über 30 000 Segeltuchtommer mit Heilrüden und 25—30 000 Torniertragriemen. Auch diese Offerte wurde der Blawewiger Firma Seriel & Franz übermittelt. In allen Fällen kam es zu keinem wirklichen Geschäftsabschlusse. Im Juni 1919 verkaufte die WBSG. an eine Firma 1000 Zentner Zuderrübenwurp, der damals der Zwangsverwaltung noch unterlag und der ohne Genehmigung der Reichsrentenamtverwaltung veräußert worden sein soll. Ein weiterer Punkt der Anklage ist der ungenehmigte Handel mit Tabakwaren. Hier handelt es sich um folgendes: Im September und Oktober 1919 bot die WBSG. der Hamburger Tabakgroßhandlung Semilowich 250 Millionen Zigaretten Marke Janu und 160 Millionen Zigaretten Marke Daltors, abzunehmen ab Frankfurt a. M., und weitere 200 Millionen Zigaretten Marke Janu, abzunehmen in Rotterdam, und im August des gleichen Jahres dem Kaufmann Weß in Amsterdam (einem Schwager des Witkengellagen Bekler) 100 Millionen Zigaretten amerikanischer Herkunft, greifbar in Frankfurt a. M., und im Oktober desselben Jahres der Firma Claudius & Jandow in Hamburg 100 Millionen Zigaretten, greifbar in Dresden, sowohl schriftlich als auch telegraphisch zum Kaufe an. Zu wirklichen Abschlüssen ist es auch hier nicht gekommen. Eine Genehmigung zum Handel mit Tabakwaren war nicht vorhanden. Einige weitere Fälle betreffen Geschäfte mit Reis, China- und Japan-Tees, Hafer und dergleichen Artikeln. Die jeweiligen Ein- und Verkaufspreise kamen hier weniger in Betracht, weil es sich hier ja nur um Rechen- und ungenehmigten Handel, nicht aber auch um Preissteigerung handelt. In der Hauptsache gibt Böhmer die erforderlichen geschäftlichen Aufzeichnungen. Alle diese Erörterungen sind ohne öffentliches Interesse. Gaud bemerkte bezüglich der ge-

längsten Lebensmittel- und Futtermittelgeschäfte, daß er eine Rotmarktfrage wohl in der Literatur, nicht aber in der Praxis kenne.

Von den unter Anklage stehenden weiteren Geschäften haben wir als wichtigste noch folgende heraus: Am 10. Juni 1920 bestellte das Kriegswirtschaftsamt Chemnitz bei der WBSG. einen Vollen Haferstroden von 200 Zentnern, die am folgenden Tage durch Vermittlung des Kaufmanns Seßmann in Dresden bei dem Lebensmittelhändler Bombach in Ramenz aus Beständen der Amtshauptmannschaft Ramenz erworben und am 15. Juni an das Kriegswirtschaftsamt Chemnitz weiter verkauft wurden. Am 9. August 1920 erwarb die WBSG. vom Kaufm. Roth in Bischofswerda durch Handel an der Börse 400 Zentner Haferstroden, die am 19. November an den Kaufmann Löwenstein nach Chemnitz veräußert wurden. Ein anderes Geschäft wurde am 6. September 1920 zum Abschluß gebracht. Die WBSG. kaufte von der Firma Pils & Co. in Berlin 630 Ztr. gelbe Erbsen, die 14 Tage darauf in das Eigentum der Firma Abrahamsohn in Charlottenburg übergingen. Im Herbst 1920 wurden von der WBSG. vom Kaufm. Seßmann 7635 Kilogramm und von dem Berliner Großhändler Kampfmeyer 2 Waggons Haferstroden übernommen und an verschiedene Großhändler in Bischofswerda und Dresden weiter verkauft. Zu gleicher Zeit erwarb die WBSG. von der Firma Strickfeld & Co. in Dörfelberg 400 Zentner Splitt-Erbsen, von der Warenhandels-Gesellschaft in Breslau 2 Waggons Hafermehl, von der Berliner Fa. Klugmann & Co. 1000 Zentner Weizenmehl und vom Großhändler Junge 200 Zentner Bohnen. Diese Warenposten wurden nach Bielefeld, Dresden und Berlin weiterverkauft. Am 27. August verkaufte die Firma Osthausen an die WBSG. 110 000 Kilogramm gelbe geschälte Erbsen, die zum Teil an einen Großhändler und an das Lebensmittelamt der Stadt Dresden gingen. Die Großhandelsfirma Quosdorf in Jandau erwarb Anfang September 1920 von der Stadt Jandau 10 500 Rilo Haferstroden, die Firma veräußerte diesen Vollen auf der Chemnitzer Börse an die WBSG. und diese wiederum überließ die Ware der Großhandelsfirma Arras in Jandau.

lenhändler und Fuhrwerksbesitzer Emil Richter. Als er am Dorfbuche beschäftigt war, überfiel ihn ein Raumpfanfall, woran er seit Jahren litt, er fiel dabei mit dem Gesichte in den Bach und fand dadurch den Erstickungstod.

— Fische. Die erste Ritzmes in Sachsen feiert nächsten Sonntag und Montag das Fischspiel Fische. An denselben Tagen findet auch der Fischeer Jahrmärkte statt, zu dem viele Aussteller sich angemeldet haben.

— Chemnitz. Friedhofsdiebstahl. Hier wurde ein 20jähriger Junge festgenommen, der auf dem neuen Friedhofe die Wirtschaf-Finkbleche von Grabdenkmälern gestohlen hatte. Auch der Altwarenhandler, der sie ihm abgekauft hatte, wurde verhaftet.

— Limbach. Im Sächsern. Dieser Tage ist der 16jährige Kurt Reichel hier an den Folgen einer Körperverletzung gestorben. Reichel hatte am 18. April in einer Gastwirtschaft den Hund eines Gastes aus Versehen getreten, worauf der Gast von seinem Stuhl aufgestanden ist und Reichel einen Fausttritt in den Unterleib versetzt hat. Der Täter kam in Haft und steht seiner Bestrafung entgegen.

— Weiden. Abgelagertes Schützenfest. Die hiesige Schützen-Gesellschaft beschloß, dem Enje der Zeit entsprechend und der hohen Unkosten halber in diesem Jahre kein Schützenfest abzuhalten.

— Elster. Unentgeltliches Brennmaterial. Herr von Heidehof hat für 18 arme Familien der Stadt 11 Kammermeter Brennholz und 25 Kammermeter Kessig unentgeltlich überlassen.

5. Kl. 182. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 26. April.

Ohne Gewähr.

100 000 RM. auf Nr. 21245 100870 121600.
100 000 RM. auf Nr. 1052 80853 01922 97748
100 000 RM. auf Nr. 11837 11834.
50 000 RM. auf Nr. 5087 10021 17624 20091
20480 77491 88783 108164 105008 100092.
50 000 RM. auf Nr. 20218 31790 60016 70591
78045 77012 81616 100008 108273 109108 118915
123044 129495.
40 000 RM. auf Nr. 5461 20788 34243 42418
44870 54125 68146 68310 77212 74080 76796 97919
118808 118937.
20 000 RM. auf Nr. 3312 6819 11923 18083
29715 31270 32015 44289 48396 57975 50225 60085
81409 87216 90247 91410 91476 97288 116456 118986
124140 125790.

Spielplan

der Dresdener Theater.

Freitag, den 27. April.

Sächsische Staatstheater.

Opernhaus.

Madame Butterfly. (1. A.) 8. 3. 10226 - 10223.

Schauspielhaus.

Maria Stuart. (7.)

Deutsches Schauspielhaus.

Don in Rot. (1. A.) 8. 3. 1 - 1000.

Residenz-Theater.

Don Cesar. (1. A.)

Neßl Trainers Lebensroman.

Roman von Hans von Paschows.

10) (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Neßl ging sofort, lächelte Hausarbeit vor, und der Professor atmete auf. Ihre dunklen, ersten Augen, in denen ein seltsamer Ausdruck, fast wie eine Warnung, lag, ehe sie ging, verumtete ihn. Eine Warnung? Woher hätte ihn Neßl warnen sollen?

Erna plauderte mit geröteten Wangen und hochheiligem Lächeln, und dann fragte Frau Doris, wie lange der Herr Professor seinen Besuch beim Vater auszuweiten gedachte.

Er antwortete, er würde schon in den nächsten Tagen die Heimatstadt wieder verlassen. Dritte er sich, oder hatte er in Ernas Augen wirklich ein Erschrecken gesehen?

Frau Haber wurde aus Telephon gerufen. Raum hatte sie das Zimmer verlassen, sagte Erna leise: „Wahrscheinlich wollen Sie denn schon so schnell wieder fort, Herr Professor, muß das denn wirklich sein?“

Er wurde zusammen, denn aus dem fernen Knick vor ihm sprachen allzu deutlich Trauer und Schmerz. Tat es ihr leid, daß er schon wieder ging? Aber sie kannte ihn doch kaum, er war ihr fast ein Fremder.

Er lächelte. „Da, ich muß wieder heim, Brüderlein Haber, Pflichten rufen, mein Vater ist gewohnt allein zu sein, und sonst läßt ich niemand hier zurück, dem mein Weggehen leid tut.“

Wie kam er nur dazu, so deutlich zu sein? Er wußte es nicht, wußte nur, daß in ihm plötzlich eine Unruhe brannte wie in einem Primaner, der auf das Gegenseitigkeits seiner Berechnen, Angeschwärmten wartet.

Ernas Köpfchen ersah sie die Sochlage. Sie dachte, es könne wohl nichts Schades, alles auf eine Karte zu setzen. Reife, gleich einem Hauch, drang es an sein Ohr: „Ich wünschte, Sie blieben noch hier, ich wünschte es so aus ganzem Herzen.“

Er blinnte sie an. Ihre dunklen blauen Wimpern lagen auf den Wangen, sie sah wie Harz.

Martin Ernstmann erhob sich. „Brüderlein Haber, Sie wußten so wenig von mir, wir lernten uns erst kennen, was kann Ihnen an meiner Person liegen?“ Erregung webte durch seine Stimme.

Erna lächelte, und langsam, ganz langsam schoben sich ihre Lider hoch. Mit gefalteten Händen, gleich einem Kinde, das

betet, sagte sie: „Ich habe Sie so herzlich gern, so gern, wie ich noch nie einen Menschen gehabt, und darum —“ Sie drach ab und sah wieder mit niedergeschlagenen Augen da.

Der Mann verblieb noch Sekundenlang in seiner ruhig zurückhaltenden Stellung, dann aber war kein Dämon mehr. Vor ihm lag das Mädchen das lebensfähige Glück. Ein Tor wäre er, wenn er nicht wüßte, was es an sich fern zu nehmen.

Er beobachtete nicht mehr, daß er Erna Haber kaum kannte, er beobachtete nicht mehr, daß er doch eigentlich viel zu alt für ihre frische Jugend war, er gehorchte nur dem seligen Augenblick, in dem er sich jung fühlte und glücklich und maßlos verliebt.

Die blauen Augen zarte Schönheit trug ihm die Herz, ihre ganze festhafte, blonde Knospenhaftigkeit auf den Händen entgegen, wie hätte er da widerstehen können?

Seine Arme umschlangen das zierliche Verflochten, seine Lippen suchten um den rosen Mund.

Frau Doris, die eben wiedererlebte, verbarste wie erstarrt im Türschwengel. Da, trümmte sie denn? Wahrheit konnte es doch nicht sein, was ihre Augen sahen.

„Erna!“ rief sie erschrocken, und ihre Stimme schlug über. Da lächelte das Mädchen in bester Verwirrung aus den Armen des Mannes und eilte auf die Mutter zu.

„Wir haben uns lieb, Mutter, und haben das sehr rasch erkannt. Nicht wahr, du bist nicht böse, du Liebe, Gute?“

Schmeichelnd und rührend sank lang das Bitten.

Martin Ernstmann empfand mit fast heiligem Schauer, welche ein glückseliger Mann er doch war, daß dieses süße, unschuldvolle Wesen sich ihm zu eigen geben wollte. Er trat einen Schritt vor.

„Verzeih mir, Erna, es ist wohl an mir, um Vergeltung zu bitten, weil ich mich hinreißend lieb —“ seine Augen leuchteten dabei jung und froh, — aber er wies auf Erna, „so viel Lieblichkeit gegenüber ruhig zu bleiben, dazu wollte die Bedrückung nicht lassen. Ich liebe Ihr Kind vom ersten Sehen, und Erna gibt es mit mir ebenso, ziehen Sie das in Betracht und seien Sie milde.“

Frau Doris hatte, nachdem die erste Überraschung vorüber, blitzschnell alle für und Wider überlegt. Alles in allem bedeutete Professor Ernstmann eine glänzende Partie für Erna, nur der Altersunterschied zwischen den beiden stimmte nachdenklich. „Wollen uns sehen und uns ruhig besprechen,“ sagte sie, Erna sank von sich fortstrebend.

Erna dachte: Um des Himmelwillen, keine langen und langweiligen Auseinandersetzungen mehr, das Eisen schmeiden, solange es warm ist. Mit welcher, geschmeidiger Bewegung

schiedenen Stehen besetzt und silberne Bestick, sowie silberne Geschätze im Werte von ungefähr 20 Millionen Mark gestohlen.

— Kognon. Das Reliegenderdenkmal für die gefallenen Helmsöhne der Reichsgemeinde Kognon hat seinen Ehrenplatz im Vorraum der Stadtkirche gefunden. Zwei große Steinplatten, schlicht und würdig ausgeführt, tragen die Namen von gegen 400 gefallenen Kriegern aus Kognon, Seifersdorf und Haslau. Die Weihe des Ehrenmals fand am Sonntag statt.

— Tausch bei Penig. Einen schnellen Tod fand am Mittwoch mittag der hiesige Rad-

elste sie von der Mutter auf den Mann zu, und sich an ihm klammern, daß sie: „Es gibt keine Gründe, uns zu trennen, bleibe standhaft, ich sterbe, wenn ich dich verlieren müßte.“

Der sonst so süße, ernste Gelehrte war wie demommen. Ernas Worte stiegen ihm zu Kopf gleich starkem Wein, er hätte in diesem Augenblick einer ganzen Welt Trost geboten, Erna zu erringen.

Aber so schwer ward es ihm gar nicht gemacht, Frau Doris' Einwand, die Bekanntheit sei zu kurz, Erna sei noch viel zu jung zum Betrauen, und man müsse vielleicht auf den Unterschied der Jahre bedenken, schlug er mit trockenem Lächeln zurück. Erna liebte ihn, das gab ihm jede Sicherheit für eine glückliche Ehe.

Frau Doris ließ sich schnell überzeugen, ihr strahlendes Gesicht bewies, wie froh sie über das Ereignis war. Sie konnte sich schon in dem Gedanken, wie sehr man sie um den berühmten Schwiegersohn beneiden würde.

Sie ließ ihren Mann telephonisch „in höchster wichtiger Angelegenheit“ bitten, nach Hause zu kommen, und Oberingenieur Haber kam sofort. Er stützte sehr bei der Realität, lagst kopfschüttelnd: „Neßl hätte eigentlich besser für Sie gepöht,“ gab aber sofort seine Zustimmung. Was hätte er auch gegen Frau und Tochter ausgerichtet?

„Neßl hätte besser für Sie gepöht?“ Diese Bemerkung trug ihm später eine Extragardenpredigt von Seiten seiner Frau ein.

Er verteidigte sich. „Ich kann mir nicht helfen, ich bin nun mal der Meinung. Neßl ist ein Charakter, hat mehr Bildungsinteresse wie Erna, kurz, ich kann sie mir als Frau Professor ganz gut vorstellen, während mir das blonde Quersilber in der Rolle ganz unendlich erscheint. Ich wünsche natürlich von Herzen, daß alles gut klappt, kann dir aber nicht verbieten, liebe Doris, daß ich nicht daran glaube. Ernas Liebe zu dem Professor steht auf seinen seltenen Füßen und ist nichts anderes als eine bunte Einbildungsleiste.“

Frau Doris sagte beleidigt, daß Männer im allgemeinen von der Tiefe eines Frauengehirns keine Ahnung hätten und er im besonderen schon gar keine Ahnung hätte, daß sie als Mutter bessere seelische Rührung mit ihrem einzigen Kinde habe. Da schwieß Gustav Haber. Wenn seine Frau von ihrem „eigenen Kinde“ sprach, war es am besten, man streifte die Woffen.

Neßl war einkaufend gewesen, und so erlaubte sie die Realität erst bei Tisch.

Fortsetzung folgt.

7. außerordentliche evangelisch-lutherische Landesynode.

Dresden, 25. April.

Die Synode setzte heute in ihrer 6. Sitzung ihre Beratungen über den Entwurf eines Kirchengesetzes über die Pfarrbesetzung und über die Verwaltung der Grundstücke der geistlichen Lehne fort. Synodale Lokale (Langensandorf) wandte sich gegen die Fassung des § 1 und forderte, daß die Geistlichen zu landbesitzlichen Beamten gemacht werden. Der § 1 wird gegen eine Stimme angenommen. Ueber § 2 mit § 11 entspinnt sich eine längere Aussprache. Er bestimmt, daß Art und Höhe der Pfarrbesetzung bis auf weiteres vom Landesamt für den Einverständnis mit dem ständigen Synodalausschuß nach Gehör einer Landesvertretung im Besonderen geregelt werden soll, und zwar möglichst im Anschluß an gleichstehende akademische Verufe.

Ein Antrag des Synodalen Fürsten von Schönburg-Waldenburg will den Gemeinden das Recht geben, den Zustand der Pfarrbesetzung von sich aus durch freie Mittel bis auf 80 v. H. zu erhöhen. Bei den Lebensinhabern soll ebenfalls die Möglichkeit bestehen, bis 80 v. H. aus den Lebenserträgen zu beziehen.

Synodale Sanität (Durschwitz) betont, daß auch die ständemäßig Beamten allenfalls in gleichem Prozentsatz auf die Auszahlung ihres Gehalts freiwillig verzichtet haben, und wie die Pfarrer in ihren Bezügen beschränkt sind.

Synodale Jaglich stellt den Antrag, daß in solchen Fällen, in denen ein Geistlicher durch Nebenverdienst höhere Bezüge, als allgemein festgesetzt sind, bezieht, ihm diese nach einem durch das Landesamt für den Einverständnis vorgeschriebenem Prozentsatz anzurechnen werden sollen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Schönburg-Waldenburg angenommen. Auch bezüglich § 11 wird der Antrag v. Schönburg-Waldenburg angenommen.

Die Paragraphen 3 (Wohnungszweck), 4 (Naturabgabe) werden einstimmig angenommen. § 5 (Sonderzulagen) wird unter Ablehnung eines Antrags Lindner (Rastbach) angenommen. — Zu § 6: Erwähnung höherer Dienstbezüge bringt Synodale Dr. Müller (Hainsberg) einen Antrag ein, der die Möglichkeit höherer Dienstbezüge beim befristeten Zusammenkommen für Geistliche zur Erfüllung ihres Sollkommens verleiht. Der Antrag wird abgelehnt. § 7 wird angenommen, ebenso die Paragraphen 8 bis 15, und zwar alle nach dem Wortlaut der vom Ausschuss abgebenen Vorlage und unter Berücksichtigung der durch die Annahme des Antrags v. Schönburg-Waldenburg notwendig gewordenen Änderungen.

Die Paragraphen 16 bis 22 behandeln die Verwaltung der Grundstücke der geistlichen Lehne. Danach sollen an der Verwaltung dieser Grundstücke namentlich besondere Sachverständige mitwirken, die im allgemeinen für jede Eparchie aufgestellt werden und die aus drei bis sieben Mitgliedern bestehen sollen. Die Aufsicht über die Sachverständigen sollen die Superintendenturen im Einvernehmen mit den zuständigen Kircheninspektionsbehörden, in der Oberlausitz die Kreisoberämter führen. Angenommen wird ein Antrag Müller-Zwidow, wonach diese Aufsicht den Kircheninspektoren übertragen wird. Im übrigen werden diese Paragraphen im Wortlaut des Ausschussantrags einstimmig angenommen. Die Verhandlungen dauern fort.

Aus dem Gerichtssaale.

Der „Band der Stenografie“.

Mit astronomischen Fragen pflegen sich Berliner Scherenschnittler gewöhnlich nicht zu beschäftigen. Aber eine Betrugsschankel hat es doch zu Wege gebracht. Der Buchhändlerbesitzer Franz Moritz hatte Annoncen erlassen mit der Ueberschrift: „Freie Schiffsahrtung für alle“. Er erbot sich nach Angabe von Namen, Tag, Monat, Jahr und Ort der Geburt, jedem eine Bedienung seines Charakters und künftigen Schicksals zu geben, verlangte aber einen geringen Beitrag für die Vorlesung. Dem gründete Moritz einen Verein unter dem geheimnisvoll klingenden Namen „Aramo“, der in Wirklichkeit aus den Anfangsbuchstaben seines Namens gebildet war. Er gab auch eine Zeitschrift heraus, in der er Artikel über den Einfluß der Sterne auf das menschliche Leben veröffentlichte. Die Staatsanwaltschaft ergriff in diesen Interzessen einen verächtlichen Akt, und Moritz hatte sich erst vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Der Verteidiger hatte eine große Anzahl von Mitglidern des Bundes „Aramo“ haben lassen, die mit großer Begeisterung von ihrem „Meister“ wurden und erklärten, daß sie vom Angeklagten gestellten Oroskope freudig und begeistert waren. Der Staatsanwalt verhielt sich trotz alledem fest und beantragte wegen Betruges sechs Wochen Gefängnis, da das Schöffengericht die Astrologie nicht für eine Wissenschaft, sondern für einen Betrug erklärte. Der Verteidiger beantragte dann die Freisprechung, indem er an Hand historischer Daten darauf klang, daß die Astrologie schon im ganzen Altertum als Wissenschaft hoch geachtet wurde; allein in Rom seien 25 000 Tonnen Gold, die von Astrologen handelten, ausgegraben worden. Papst Leo X. hätte eine besondere Professur für Astrologie in Rom errichtet, und der Reformator Melancthon habe große Kosten darüber gezeilt. So wende

len durch Urteil schickten Mäße, ebensoviele könne es auch über die Astrologie als Wissenschaft urteilen. Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten und bewilligte ihm außerdem, daß — dieser ebenfalls an seine „Wissenschaft“ gelehrt haben könne.

Ein großer Ausfuhrhüterprozess in Wien. Ein „König. Jg.“ wurden nach mehrwöchigem Prozess gegen 25 Spektre, Kaufleute und Zollbeamte, die wegen Verletzung geschützter Ausfuhrerklärungen und Verschlebung von Hunderten von Wagen mit Chemikalien ins Ausland angeklagt waren, 4 freigesprochen und 21 verurteilt.

Urteil im Prozess Jwan. Der Holländer Jwan wurde wegen Betruges gegen das Gesetz über das Auswanderungsgesetz und wegen Körperverletzung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie Inhaftigkeit von Polizeiaussicht verurteilt. — Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus beantragt.

Aus der Welt.

Schweres Erdbeben. Ein schweres Erdbeben, das sich auf dem Bahndamm der Pfalzstetter Straßen ereignete, wo an der Einmündung eines Grabenbrunnens gearbeitet wurde. In der Nacht zum Montag traten plötzlich auf einer bisher gasfreien Straße starke Brandgas: auf. Zum Zweck der Erstellung weiterer Wehungen wurde der Steiger Hofmeister beauftragt, die Stütze der abgleitenden Wetter festzustellen. Hierbei blieb der Steiger nach 50 Metern Marsch beknüppelt liegen und starb, da er entgegen der erteilten Weisung der Wetterstraße und den Brandgasen entgegengefahren war. Beim Rettungsversuche wurden fünf Bergleute ebenfalls getötet.

Führer Willkommlich. Aus Hannover ist der Baron Hans Helwig, am 5. Februar 1903 in Harburg geboren, nach Verlegung eines Diebstahls von Sachen im Werte von 3,5 Millionen Mark gestrichelt. Helwig pflegt in Schauspielerkreisen zu verkehren, er hat auch Vorträge auf den Namen des Elektrotechnikers Arno Ebblich, 27. Oktober 1900 in Kassel geboren, bei sich, möglicherweise trägt er unter diesem Namen.

Der Tod in der Truhe. Aus Bielefeld wird gemeldet: Einen furchtbaren Tod erlitten zwei junge Mädchen, die seit vier Tagen verschwunden waren. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß sie auf dem Boden eines Hauses gespielt hatten und dabei in eine schwere Truhe gestiegen waren. Der Vater war plötzlich zugefallen, und den Kindern war es nicht möglich, ihn wieder zu öffnen. Man fand die Vermissten jetzt als Leichen.

Beim Fischen von Schwarzburg-Rudolstadt wurde in Schloß Schwarzburg nachts eingebrochen. Die Diebe schleppten eine große Menge von Silberfachen und Kleidungsstücken davon.

Briefkasten.

R. R. Anfrage: Habe 19 alter, noch gut erhaltene Bände Vieters Universal-Lexikon. Wieviel könnte ich beim Verkauf ungefähr verlangen? — Antwort: Bei derartigen Anfragen bleibt uns nur der eine Weg, uns bei einem Antiquariat zu erkundigen. Diese zahlen natürlich nicht das, was eventl. ein Liebhaber anlegen würde. Das Beste ist es deshalb, falls Sie einen Interessenten an der Hand haben, wenn Sie sich mit diesem über den Preis einigen. Bei einem wissenschaftlichen Wert, wie es ein Lexikon ist, wird bekanntlich der größte Wert darauf gelegt, daß es sich möglichst um die neueste Ausgabe handelt. Demnach richtet sich dann auch die Bezahlung.

E. R. 100. Anfrage: Besitze sämtliche Schiller'schen Werke in 18 Bänden, hart gebunden, auf der 1. Seite mit einem Bild, Verlag Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart-Tübingen, 1822—26. Welchen Wert haben diese Werke heute? — Antwort: Wir haben uns nach den Preisen erkundigt. Ein Band Schiller kostet heute etwa 18 000 Mark. Sie müssen nun selbst wissen, was Sie ungefähr für Ihre Bücher verlangen können. Es kommt dabei ganz darauf an, in welchem Zustand sich diese befinden. Im übrigen verweisen wir auf die vorstehende Antwort R. R.

Heiratslühiger Dattel. Antwort: Eine Heirat zwischen Onkel und Nichte schließt das Gesetz nicht aus; sind beide gesund, so ergeben sich auch vom ärztlichen Standpunkt der Blutsverwandtschaft keine Bedenken. Daß Sie durch die Heirat der Schwiegermutter Ihres Bruders werden, Ihre Schwägerin Ihre Schwiegermutter, das ergibt viel weniger schwierige Komplikationen, als wenn ein Vater die Stiefmutter seines Sohnes heiratet. Dann kann es öde werden. Ein solcher Fall soll sich vor kurzem in Russland ereignet haben. Der alte Ehemann verlegte sich darauf, auszusuchen, in welchem Verwandtschaftsgrade er zu seinem Sohne, der nun sein Schwiegermutter geworden war, stehe. Als er festgestellt, daß das ihm geborene Schindchen der Bruder seines Schwiegermutter, er selbst aber der Großvater seines leiblichen Sohnes, sein erster Sohn dagegen sein Schwiegermutter, er selbst, der Vater des kleinen Schindchens, zugleich dessen Stiefmutter, die Mutter des kleinen aber zugleich Stiefmutter und Schwiegermutter seines Großvaters, seine Großmutter seine Schwägerin und zugleich die Schwiegermutter ihrer eigenen Tochter, die Mutter des Jungen zugleich seine Stiefmutter sei, da war es um seine geistige Verfassung geschehen.

Industrie, Handel, Verkehr.

Deutscher Markt vom 25. April.

Der Berliner Devisenmarkt wies am Mittwoch eine sehr ruhige Tendenz auf. Die Kurse sind harten Schwankungen unterworfen und das Geschäft hat erheblich nachgelassen. Das Geschäft vom Mittwoch im großen und ganzen behauptet. Reparierungen waren im amtlichen Verkehr nicht notwendig. Dollarkurse fanden vormittags auf 90 000 bis 91 250 und gingen im Verlaufe der Börse auf 90 000—90 125 zurück. Kabel Remont beweute sich von 29 500 über 30 750 auf 29 750. Auszahlung London Rente sich von 138 000 über 142 000 auf 138 000. London gegen Paris wurde zu 88 85 genannt. Polennote notierten 67%, nachdem sie vorher zu 69 gestiegen waren. Auszahlung Warschau ging von 60% auf 68 zurück. Pfand beweute sich zwischen 85 und 87, Pfandland zwischen 114 und 116. Terminalsien London per Ende Mai bestanden sich auf 157 000—158 000, per Ende Juni auf 172 000—165 000.

Der Berliner Effektenverkehrsverkehr tendierte am Mittwoch gleich dem Devisenmarkt unruhig. Die Kurse schwankten bei recht kleiner Geschäftstätigkeit erheblich. Die Spekulation ähnte Zurückhaltung. Etwas Interesse bestand für Schiffahrtswerte sowie für Oberländer. Bei letzteren fanden Rente, Oberbedarf und Kettung im Vordergrund, während von den Schiffahrtswerten sich das Interesse besonders auf Dageb, Nordb. Pfand und Hollandlinie konzentrierte, deren Kurse sich knapp auf dem Nennwert zu halten. Auszahlungswerte wurden zu leicht ermäßigten Kursen umgesetzt. Die Beteiligung des Publikums am Effektenhandel ist noch immer recht gering.

Im Dresdener Effektenverkehrsverkehr lagen am Mittwoch die genannten Kurse bei ziemlich lebhafter Umsatztätigkeit im Durchschnitt auf der gleichen Höhe wie die letzten amtlichen Notierungen. Große Eisennoten notierten am 11. 887,75, kleine 885,75, deutsch-österreichische 40,40.

Die Aktienkurse im Mai. Der Vorstand der Berliner Börse hat in seiner nächsten Sitzung beschlossen, die bisherigen Aktienkurse am Mittwoch und Donnerstag, auch im Mai beizubehalten. Es am 1. Mai eine Vollversammlung stattfinden, wenn sich entscheiden werden, wenn die Entscheidung über die Tätigkeit der Berliner Verkehrsmittel gefasst ist.

Kaolite, und Tonwerke K. G. Korbin & Co. Meissen. Der Aufsichtsrat bringt für das 3. Geschäftsjahr 90 Prozent der reiblichen Abschreibungen in Vorschlag.

Dresdener Handelsbank K. G. Die Gesellschaft hielt am 25. April im Vorjahre des Monats, Reich- und Schloßhofes unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministeriums und der Reichsbankverwaltung die 50. ordentliche Generalversammlung ab. Es waren 505 Aktionäre mit zusammen 652 818 Stimmen vertreten. Nach Übernahme der Uebernahme von Namens-Vorzugs-Aktien, der die Gesellschaft einflußlos zumachte, erfolgte die Behandlung des bereits kurz mitgeteilten Geschäftsberichts und die Genehmigung der Jahresrechnung für 1902. In den einzelnen Bilanzposten gab Direktor R. Wagner ergänzende Erklärungen. Nach erfolgter Entlastung des Aufsichtsrates und Vorhandes wurden die folgenden Beschlüsse aus dem Aufsichtsrat an die Mitglieder der Kaufmannsvereine, Reichsbankdirektor Karl Hübner und Privatmann Hermann Neitz durch Jural niedergeschrieben.

Reinigte Eisenbahngesellschaft K. G. Dresden. Nach dem Geschäftsbericht konnte im Jahre 1902 der Betrieb des Jahresabschluss ohne nennenswerte Störungen aufrecht erhalten werden. Im einzelnen Geschäftsbericht befand sich die Gesellschaft 674 296 Tonnen, außerdem im Schlepplast 1 002 018 Tonnen. Der Rechnungsergebnis weist einen Bruttogewinn von 50 604 661 (5 791 896) Mk. auf. Die Abschreibungen betragen 5 290 272 (1 778 742) Mk. der Nettogewinn von 45 314 389 (7 013 154) Mk. soll wie folgt verteilt werden: Jumeilung zum Schiffsversicherungs-fonds 12 (0,5) Millionen Mark, Jumeilungen für Wohlthätigkeitszwecke 2 (0,1) Millionen Mark, 6 Prozent Vorzugsdividende auf 2,7 Millionen Mark Vorzugsaktien gleich 162 000 Mark, wie im Vorjahre, 150 (50) Prozent Dividende auf 20 Millionen Mark Aktienkapital gleich 30 (10) Millionen Mark, Vortrag auf neue Rechnung 1 212 889 Mk. Der gesamte Schiffspart liegt mit 14 92 (5,37) Millionen Mark zu Buche. Die schwedischen Verbindlichkeiten betragen am 31. Dezember 1902 400,75 (7,5) Millionen Mark. Im laufenden Geschäftsjahre emittieren sich noch kurzfristige Anleihen durch Treibschiff und Ozeanwäcker die Beschäftigungsverhältnisse günstig.

Altenzweig für Glasindustrie vormals Friede, Siemens Dresden. Nach dem Bericht des Vorstandes war die Gesellschaft in ihren deutschen und polnischen Unternehmungen während des vergangenen Jahres genügend, zum Teil sehr reichlich beschäftigt. Nicht nur in Hiesigen konnte die erhöhte Produktion abgesetzt werden, sondern auch die Spezialfabrikationen hatten erfreulichen Mehrerlös anzuweisen. Die Förderung des Kohlenbergwerkes erfuhr eine weitere Steigerung. Die schiffosonatischen Werke haben leider schwer zu kämpfen. Der Bedarf im Inlande ging dort außerordentlich zurück. Außerdem wurde der Export infolge der unangünstigen Valuta und der hohen Produktionskosten leicht unmöglich, und deshalb mußten sowohl Kesselfabrik als auch Rollen am 24. Dezember 1902 den Betrieb bis auf weiteres einstellen. — Die Grazer Fabrik hat im letzten Geschäftsjahr trotz der im allgemeinen mäßigen Verhältnisse in Deutschland erfolgreich gearbeitet. Die Entlohnung der Fabrik Arbeiter Produkte in Wirtzen, deren Bedarf an Ton durch die vor einigen Jahren angekauften größte Tongrube des Reiches auf fast dreifache hinaus gefördert werden, nahm einen günstigen Verlauf. Daß in Österreich erfolgreichere Verhältnisse möglich

Das Eisenbahngesellschaft wurde zum Abbau vorgezogen. Das Verkehrskonto ist um 10% Mk. erhöht worden. Nach Abhebung der Abschreibungen in Höhe von 5 988 101 (2 032 727) Mark und nach Abzug der vertrags- und lahungsabhängigen Konten beläuft sich der zur Verfügung stehende Betrag auf 101 542 287 (14 018 808) Mk. Es wird beantragt, denselben wie nachstehend zu verwenden: Dotierung der gesetzlichen Rücklage zur Erfüllung von etwa 10 (10) Prozent des Grundkapitals gemäß § 15 der Statuten 1 400 000 Mk., 6 (6) Prozent Dividende auf mit 25 Prozent einzahlende 15 Millionen Mark Vorzugsaktien gleich 225 000 Mk., 200 Prozent Dividende gleich 0 04 Prozent Golddividende auf 20 Millionen Mark Stammaktien (80 Prozent) gleich 80 Millionen Mark, für soziale Anwendungen an die privaten Wohlthätigkeitskassen 30 (5) Millionen Mark, Vortrag auf neue Rechnung 9 917 285 Mk.

Chemische Fabrik von Soden K. G. Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung nach den üblichen reiblichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 200 bzw. 100 Prozent, soweit die neuen Aktien nur mit halber Dividende ausgestattet sind, vorzuschlagen. Ferner wurde beschlossen, die Erhöhung des Aktienkapitals um 20 Millionen Mark Stammaktien und 6 Millionen Mark neue Vorzugsaktien zu beantragen. Von den Stammaktien soll der Betrag von 100 Millionen Mark den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu einem noch festzusetzenden Kurse zum Verkauf angeboten werden, während die reiblichen 60 Millionen Mark zur freien Verfügung der Gesellschaft stehen sollen.

Berliner Handelskammerpreise (nicht-amtlich) für 50 Rito ab Station: Weizen und Roggenstroh, brotbackpreis 16—18 000, Osefroh, brotbackpreis 18—19 000, Gerstehroh 12 500 bis 14 500, Hafer- und Weizenstroh, bündelbackpreis 17—18 000, Roggenstroh, langes gebündelt 16 500—17 500, Krummstroh, lodes, gebündelt 11 500—13 500, Heu, handelsübliches 14—16 000, Heu, gutes 16—18 000. Dackel 21 500—22 500 Mk.

Vom Eiermarkt.

Die Zufuhren nahmen weiter zu, doch blieben in der verflochtenen Woche Nachfrage und Preise im allgemeinen unruhig. Es notierten im Großverkehr für 1 Grad in Mark am

Berliner Markt	290—320
Schlesischer Markt	270—310
Odenburger Markt	290—320
Schlesischer Markt	250—300
Süddeutscher Markt	290—310
Weidenscher Markt	300—400

Die Viehmärkte der Woche.

In dieser Woche waren die Zufuhren an Schafvieh zu den Hauptmärkten gegenüber der Vorwoche bei Rindern und Kühen fast durchweg geringer, bei Schafen auf den meisten Märkten höher und bei Schweinen nur auf einzelnen Märkten eine Kleinigkeit höher. Der Handel stellte sich ruhig und die Preise waren sehr uneinheitlich. Rinder gaben auf vielen Märkten um 50—100 Mk. nach und waren nur vereinigt um 100—200 Mk. an. Bei Rindern und Schafen war der Preisrückgang noch erheblicher und zwar auf den meisten Märkten um 100—300 Mk. vereinigt auch wieder um 100—200 Mk. höher. Bei Schweinen dagegen lagen die Preise wieder auf allen Märkten um 100—300 Mk. an. Wie sich die neueste Preissteigerung am Produktmarkt im Zusammenhang mit dem Vorliegen am Devisenmarkt auf die Märkte der nächsten Woche auswirken wird, bleibt abzuwarten. Auf den nachstehenden Märkten geparieren für 1 Fund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Rinder
Berlin	900—2200	1200—2400
Bremen	800—2700	1200—2600
Dresden	1100—2800	1600—2600
Dresden	1100—2600	1100—2900
Erfeld	900—3000	1600—2500
Frankfurt a. M.	1100—3000	1700—3000
Hamburg	900—3000	900—3200
Hannover	900—2600	1200—3000
Köln	1100 3000	15 00—3000
Leipzig	900—2600	1300—2400
Magdeburg	900—2500	12 00—2200
Mannheim	12 00—2900	2200—3000
München	600—2600	1400—2200
Osteln	500—2000	800—1800

	Schafvieh
Berlin	1200—2200
Bremen	1500—22 00
Dresden	1500—2200
Dresden	1000—2100
Erfeld	1600—2400
Frankfurt a. M.	1700—2100
Hamburg	1000—2700
Hannover	1200—1800
Köln	1200—1800
Leipzig	1300—2250
Magdeburg	800—2000
Mannheim	—
München	—
Osteln	—

Erneute Preissteigerung am Ledermarkt.

Infolge der leichten Kaufkraftbewegung der Preise für Rohhäute und durch die lebhaftere Nachfrage am Ledermarkt haben die Preise für Leder aller Art auf den letzten Lederbörsen gegen Anfang dieses Monats erneut zugenommen. Am Großhandel notierten aus erster Hand und für erste Sortimente folgende Richtpreise in Mark:

Eichenschlag, Rhein, Cohl-	20000—25000 für 1 Kz
schliefer in Osteln	18000—22500 „ 1 kg
Rindes, schwarz	5200—6200 für 1 Quadrat-
Doppel	6000—8000 „ 1

Das jährliche Beamtenvertragsgesetz... Das jährliche Beamtenvertragsgesetz...

Dresden.

Die Elternratswahlen. Der Rat zu Dresden trat dem Ersuchen der Stadtverordneten bei...

Der Oberbürgermeister. Die Stadtverordneten haben den Rat ersucht, im Interesse der Versorgung der Bevölkerung...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Die Besetzung der Grundstücke. Die Besetzung der Grundstücke...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Der Bürgerklub. Der Bürgerklub...

Dresden - Ost.

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Diebstahl. Diebstahl...

Sport.

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Die beiden geübten Dreizehn-Punkte...

Aus der Welt.

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Ein neues chemisches Element. In der letzten Sitzung der Chemischen Gesellschaft...

Letzte Meldungen.

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Verkauf. Heute vormittag liefen...

Dresdner Theater.

Schauspielhaus. In Maria Stuart...

Schauspielhaus. In Maria Stuart...

**Es war einmal! —
Reise-Erinnerungen.**

Nicht der Frühling ins Land, dann beginnt die Zeit des Wanderns. Dann zieht alt und jung ins schöne deutsche Land, um sich zu erfreuen an der Schönheit unseres Vaterlandes. Das heute die meisten nur noch die nähere Umgebung ihres Wohnortes besuchen können, ist recht bedauerlich. Doch aber viele junge Leute, besonders die Schüler unserer höheren Lehranstalten, keine Gelegenheit mehr haben, die deutschen Gänge zu durchwandern, ist noch betrüblicher.

Was war doch einst für eine prächtige Zeit, wenn wir als Schüler Blüme schmücken konnten für die großen Ferien! Und wenn es dann erst hinausging aus dem engen Leben der kleinen Provinzstadt, hinaus in die große, weite Welt! Erst lernten wir die Schönheiten des engeren Vaterlandes kennen. Wir durchwanderten das Müritzer- und Schöpaus-Seegebiet; wir lernten das Erzgebirge, die Sch-

weizer, das Harz-, Her- und Hohenlohegebirge kennen. Dann zog es uns nach dem wald- und burgreichen Thüringerland, nach dem sagenumwobenen Harz. Und wie waren wir beglückt, als wir unteren herrlichen, jetzt heilsumtrittenen Rhein schaueten und be-fahren durften, als wir das erste Mal die Alpen schauten mit ihren steinernen Felsen. Und das alles, ach für so billiges Geld!

Leb dir, lieber Vater, besonders du junger, berichten von einer Fahrt durch Thüringerland, die wir im Jahre 1897 als 17jährige Schüler unternahmen! Mir kommt es nicht darauf an, eine Reisebeschreibung zu geben, sondern an den wirtschaftlichen Verhältnissen zu zeigen, wie glück-lich, bescheiden und zufrieden wir einst waren. Ich nehme den prägnantesten Punkt gleich voraus. Die ganze 7tägige Reise kostete mich, einschließlich nicht — 34,75 Mark! Fahrgehalt und Eintritts-gelder, Übernachtung und Verpflegung, alles eingeschlossen. Ich habe, gewissenhaft, wie man als Schüler war, alles genau aufgeschrieben, die Ausgaben jeden Tages, und ich freue mich heute, in meinen Reisetagebüchern nachzublättern und ge-

ren zu können an den Erinnerungen einer schö-nen, besseren Zeit! Doch mir auf der Reise par-sam leben mußten, war selbstverständlich Voraus-setzung; denn viel Geld gaben uns die Eltern nicht mit. Zwei große, harte Jervelatwürste bil-deten unsere Hauptausstattung. Des Morgens kauften wir uns frische Schiefer, und so waren Würst und Semmel die Hauptmahlzeiten der ersten Tage. Mittags warm zu dinieren, war aus-geschlossen. Am Dienstag, den 20. Juli waren wir aufgebrochen, und am Sonnabend, den 24. Juli sahen wir zum ersten Male warm. In Ruhla leisteten wir uns Spiegeler für 65 Pfennige.

Wir hatten sogar die Absicht, das Bett zu sparen und bei Mutter Grün zu übernach-ten. Am Abend unseres ersten Reisetages ver-suchten wir, in einem Kornfeld bei Ruhla unter müdem Haupt zur Ruhe zu legen. Die vielen kleinen Lärchen liehen uns aber nicht einschlafen, sobald wir schließlich in die Stadt zurückkehrten und spät Abends in der „Er-holung“ für 95 Pfennige unsere müden Glieder im weichen Federbett strecken konn-ten. In den folgenden Tagen sahen wir

die Deutschenburg, Rudolstadt, Blankenburg, Schwarzburg vom schönen Leipziger, Müll-nau, Schmiede und Schmeppel, Oberhof, Friedrichsroda und Reinhardtsbrunn, den An-selberg, Ruhla und das Ziel unserer Wan-derung, die herrliche Wartburg. Alles zu Fuß! Ueber Eisenach, Erfurt und Weimar fuhren wir wieder heim. Und all das Viel- und Schöne, all die unvergesslichen Eindrücke und Erlebnisse für 34,75 Mark!

Was kostet heute eine Schachtel Streich-hölzer? Eine Karte Porto? Nur kurz will ich noch erwähnen, daß wir, auch als Schü-ler, im Jahre darauf das Müritzer- und Schöpaus-Seegebiet durchreisten für 90,22 Mark (6 Tage), im Jahre 1899 Bayern durch-zureisten (Fichtelgebirge und Fränk. Schweiz für 43,45 Mark in 10 Tagen, im Jahre 1900 das Harz-, Her- und Hohenlohegebirge in einer 12-tägigen Reise kennen lernten für 71,25 Mark. Herrgott, waren das schöne Zeiten!

Westend - Schlößchen.
Jeden Freitag
Die große Reunion.
Verfrüchte Leitung: Kesselmeier's Kellner
Reintrag für Wohlthätigkeit.

Gasthof Blasewitz
Morgen Freitag

Der große Damenball
im renovierten Festsaal.

Gasthof zur Gule Freitag und Sonntag
Feiner Ball
Hierzu ladet erg. ein
Festbesuchenden Kuchens, Kaffees, C. Naake und Frau

Geipelburg, Meissen
— Telefon 1043. —
B. Baumblüte! Eröffnung der neu u. lebens-wert deher. Marmorhalle!
Freitag, den 27. April, ab 7 Uhr
Großes öffentl. Frühlingfest.
Sonntag, den 29. April
Der große konturrenzlose Ball
— Kapelle 15 Mann. —
Empfehle den geschätzten Vereinen zu Aus-sagen meinen Marmorhallen zu den ent-gegenkommendsten Bedingungen.
Rüche und Keller von Null!

Platin Gold- und Silber-
Gegenstände
zur eigenen Verarbeitung
kauft zu höchsten Preisen
B. Neppach, Dresden-A., Bettiner Str. 35

Elegante noch billige Sommerhüllen!
M. Fritzsche
Lößlau
Grumbacher Str. 20
Bitte zu beachten.

Damen-Hüte
in allen Qualitäten — Günstige Preise
von 3, 5, 7, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Mk. an
Unterformen, Blumen, Bänder
reichtl. Auswahl.
Umsatzhüte schnellstens und billigst.
Oskar Andrich, Inh. Curt Fischer,
Dresden-A., Am See 25.

Die billigste Einkaufsquelle
für
Lederwaren u. Reiseartikel
ist das Spezialgeschäft von
Custav Gehner, Dresden, Vitoriastr. 18.

Spülapparate
Frauenduischen Unterlagen
Küchens Bindelbüschchen
Geschlächte Binden, Gürtel
Zelido-Dauerwäsche, Pa. Gummihofentrag
Sanit. Bedarfsartikel für Herren und Damen
Berfordhaus Postage, Inh. W. W. Lehmann,
Dresden, Waisenhausstraße 6, am Centraltheater.

Weldmangel spreche Sie nicht von Stoffen ab dem rechtzeitigen Einkauf von Stoffen ab
Die 30 Tage
Die 30 Tage
Die 30 Tage
gehen wir Ihnen, obwohl der Dollar steigt, Zeit, sich das zum Einkauf notwendige Geld zu beschaffen, wenn Sie es jetzt nicht zur Verfügung haben legen wir Ihnen gelagerte Stoffe bei einer Anzahlung, selbstverständlich ohne jeglichen Preisaufschlag, zurüd.

werden es Ihnen ermöglichen, den Betrag, den Sie sonst sofort bezahlen müßten, aufzubringen. Lassen Sie sich dieses **ganz besonders vorteilhafte Angebot** nicht entgehen! Feht sind die Preise erschwinglich.

Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen für Anzüge, Mäntel und Kostüme schon von 8000 Mark per Meter an.
Reuding & Co., Dresden, Imalienstr. 5, II.
Rein Laden! Rein Laden! Nur 2 Treppen!

In Saatkartoffeln
trafen heute frisch wieder ein:
In. Up to date aus Meissenburg, Gratiola, 1. Absatz u. Parnassia.
Alle übrigen Sorten sind ausverkauft!

Gustav Döring
Fretal-Postkoppel am Bahnhof.

Nur einige Tage!
Gelegenheitsposten in Dordent, Kunst, Kleider-Mustelne, Schürzen-Leinen, Oberlauf, Verkaufsstelle, Bielowitz, Leischwitzer Str. 2.

Sie kaufen günstig **Bett- u. Leinwand** — Handtücher usw. —
Oberlausitzer Verkaufsstelle Blasewitz, Leischwitzer Str. 2

3 Stück 5 Wochen alte, fröhliche **Saaneziegen**
verkauft Dr. Loschwitz, Rob. Dietzstr. 9 (Schöne Aussicht).

Hund
schön, fr. Terrier, wachl. u. gutart., billig nur in 6. Hde. 2. Verf. Woch-nitz, Bergstr. 20.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe am 26. April 1923.

Wur-trieb	Werkstoffe	Preise für 50 kg l. Wt.	Leber-gehalt	Stück-gehalt
416	Rinder:			
	1. Doppelerker	—	—	—
	2. Weiße Woll- und Samtänder	240000—260000	—	805200
	3. Mittlere Woll- und gute Saugländer	200000—220000	—	280000
305	Schweine:			
	1. Wollf. der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter die 1 1/2 Jahre	360000—370000	—	468000
	2. Fettchweine	375000—385000	—	470000
	3. Fettliche	330000—360000	—	468000
704	zusammen:			
	800000—320000	—	442800	

Außerdem waren noch aufgetrieben: (Rinder: 3 Ochsen, 3 Bullen, 13 Kalben und Kühe, 4 Schafe.
Ueberhand: 8 Rinder (3 Ochsen, 2 Bullen, 3 Kühe), — Rinder Geschäftsgang: Rinder langsam und Schweine mittel.
Rinder und Schafe Montagpreise.
Ausnahmepreise über Notz.

Die Preise sind Marktpreise. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Verbandespreisprüfungsstelle für Rinder 20 % für Rinder und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Sonder-Angebot!
Großer Posten Sommerkleider, Mäntel, Blusen, Kostüme, Mäntel zu selten billigen Preisen. Anzüge, Schläpfer, Gummimäntel, imprägnierte Mäntel, Sommerjoppen, Abaf-Anzüge, Hosen kauf. Sie sehr vorteilhaft nur in **Weiners Gelegenheitsläden.**
Dresden, Am See — Ecke Rillengasse.

Korbmöbel
Kleiderkörbe, Wäschekörbe
kauft man preiswert bei **Herrn Köhn, Korb- u. Rohrmöbelfabrik**
Röschendroß, a. d. Kirche / Fernruf 2162

Kindertragtische
5 - 10 000.- Mark
Kinderwagen
200 - 400 000.- Mark
empfiehlt **Kaufhaus-Gärtner, Schmiedewitz**
Pflaumsche Straße 12

STOFFE
aller Art, beste Qualitäten, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Ludwig Liebert, Dresden
Hofenauerstraße 6

Leber! Kauft bei unseren Interenten!

Burgwitzer Mühle
empfiehlt
Weizenmehl, Weiz-, Schwarzmehl, Gerstenschrot, sowie Mahlen von Getreide.

Zickelle
sowie jede jeder Art sau! zu eigener Fabrikation **Veihaus-Wiesemann**
Dresden, Vitoriastr. 12.

Büschsafa
neu, billig zu verk. Dresden-Lößlau, Waldstr. 6, III. bei Rudolph.

Sehr sehr preiswert! Gardinen
Stiere, Spinn- u. Vitrage-stoffe, Kälteisdecken emp-fiehlt **Vogel, Gard.-Fabrik**
von J. Rieche aus Kuchhof 1. Hofl. Dresden-Striesen, Seiling-straße 29, I. Etod. Str. 2, 17, 19, 22, 23 Seilingstraße.

Hohe Preise zahl für Ventilationen, Bäder, Klappertische, Wein-, Wasser- u. Kälteisdecken, Lampen, Kronen, Eisen, Messing, Zinn, Zink, Kupfer, sowie sämtliche Metallarbeiten, sowie alle Arten, ganze Nachlässe, gr. Pollen halt fr. ab, Postl. gen. **Waltz, Lange, Leischw. Str. 15, Dr. Bielowitz, Bahnhofstr. 14.**

Altmetalle
Messing, Kupfer, Rot-guß, Zinn, Zink usw. kauft laut jed. Posten **Schlegel, Dresden, Niemmenstraße 2, Telefon 81445.**

Zickelle
kauft seit 37 Jahren für eigenen Bedarf **D. Meisch, Kleberpapiere, Pflaumsche Straße 65 b.**

Hausmädchen
für Kleider u. Band-wirtschaft bei gut. Lohn, guter Kost und guter Bedienung sel. gesucht. **Rudolf Dietz, Fleischer, Schullwitz.**
Anst. d. Frau! Sucht m. d. Zimmer in Strie-sen, Leischw. u. Baube-gast. Off. an G. Witten-bauer, Baube-gast.

Preiswerte Trauringe
in tadelloser Ausführung mit und ohne Goldzusage.
Zahl höchste Kurs-Preise f. Platin, Gold u. Silber.
Rudolf Rösler, Goldschmied.
Dresden - Blasewitz, Bahnhofstraße 13.
Eig. Werkstatt. — Fernspr. 32636. — Kein Laden.

Brillanten u. Edelmetalle
lagert und kauft **Wilhelm Scharf**
Dresden, Brager Straße 33
Rein Laden
Dürzeit 2-6

Zeitungen
Klappertische, Reichstagen, Bücher, Vitrallen
Altmetalle, Weinläschen, Lumpen, Rasen, den, Kist, Kinn, Messing, Kupfer, Blei kauft handig zu höchsten Preisen u. voll frei Haus ab **H. Kluge, Dresden-Striesen, Guttenkr. 6**

Lacke und Farben
kaufe n Sie am besten und billigsten im **Spezialgeschäft** von
Elström & Hitzer
Nur
Dresden-Altstadt
Große Zwingerstr. 22
Nähe Postpl., neb. Hot. Reichspost / Tel. 21 220
Wirklich technische Bedienung.

Wegen Betriebs-umstellung zu verkaufen:
1 Liegender Öl-Ölomotor, 8 PS.,
2 Gasuhren, 100- und 150l. Fassm.,
2 Rührgefäße, 0 100x225 cm, a. 14er Hütblech,
1 Einphasen-Wechselstrommotor, 1 PS., 110 Volt, mit Anläßer und Spannschienen,
1 Kollektor-Wechselstrommotor, 8 PS., 110 Volt, mit Spannschienen,
1 Kompressor,
1 Vakuumapparat (Fabrikat Kühnricher) durch 3 Stodwerke, einchl. Antriebsmaschinen etc., diverse eiserne Nierenscheiben (statt u. Gufen),
" " Transmissionswellen,
" " Lagerböcke,
" " Rührvorrichtungen,
" Treibriem., 14,7 m. x 13,5 cm. x 14 mm,
" " " 13,8 m. x 11,0 cm. x 5 mm,
" " " 10,1 m. x 6,8 cm. x 5 mm.
" Solarierenscheiben,
" Harze Gießmaschinen,
" Gasdruckregulatoren.
Blasewitz, Leischwitzer Str. 4
Dinterhaus.

Benzin, Autoöl und Stauterfett
zu Großhandpreisen.
von **Fahrraddecken u. Schlauchen, Kinderwagen-reifen, - Besiegen u. Bringmaschinenwalzen.**
Balzer, Loschwitz, Körnerplatz 10.

Fahrräder u. Nähmaschinen,
Zubehörteile etc.
sowie sämtliche Reparaturen, Vernickeln, Emaillieren führt sauber u. fachgemäß aus **Balzer, Loschwitz, Körnerplatz 10.**